Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **22 (1962)**

Heft 18

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Nepal. Regie: Willi Noetzli, 1962; Verleih: Schweizer Schul- und Volkskino; deutsch. Eine Schweizer Equipe hat keine Mühen und Bergwanderungen gescheut, um über das kaum bekannte, sympathische Bergland an den Südhängen des Himalajas einen technisch einwandfreien, flüssigen und alles Wesentliche aussagenden Farbfilm zu gestalten. Auch die Entwicklungshilfe schweizerischer Organisationen für Nepalesen und tibetische Flüchtlinge findet Erwähnung. (II) Cf. Bespr. Nr. 18, 1962.

Ponzio Pilato (Pontius Pilatus). Regie: Irving Rapper, 1962; Verleih: Emelka; italienisch. Romanhaft ausgeschmückte Geschichte der neutestamentlichen Figur, im wesentlichen gestaltet wie die biblischen Monsterfilme der letzten Jahre. (II)

II – III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Cet imbécile de Rimoldi (Mörder steht im Telephonbuch, Der). Regie: Léo Joannon, 1961; Verleih: Impérial; französisch. Kriminalgeschichte mit Fernandel, ohne irgendwelchen gestalterischen Ehrgeiz, sondern nur grad zur Augenblicksunterhaltung für einfache Ansprüche bestimmt. (II – III)

Zigeunerbaron, Der. Regie: Kurt Wilhelm, 1962; Verleih: Monopol; deutsch. Deutsche Neuverfilmung der Johann-Strauß-Operette, deren Melodien leider in überlautem und handfestem Klamauk untergehen. (II – III)

III. Für Erwachsene

Guerre des boutons, La (Rasselbande, Die). Regie: Yves Robert, 1962; Verleih: Monopol; französisch. Die Buben zweier Dörfer liefern sich einen Krieg. Der Roman Louis Pergauds in einer für die Erwachsenen bestimmten Verfilmung, mit oft köstlicher Beobachtung der kindlichen Sitten und Unsitten. (III)

I married a woman (Links und rechts vom Ehebett). Regie: Hal Kantor, 1957; Verleih: Stamm; englisch. Amerikanischer Werbefachmann vernachlässigt seine Frau und versöhnt sich nach manchen Mißverständnissen mit ihr. Anspruchslos-vergnügliche Unterhaltung. (III)

Kongreß tanzt, Der. Regie: E. Charell, 1931; Verleih: Rialto; deutsch. Wiederaufführung eines in seiner Art klassisch gewordenen Films, der die Liebesgeschichte eines Wiener Mädels mit dem Zaren von Rußland am Rande des Wiener Kongresses 1814/15 zum Gegenstand hat. Unterhaltung für Erwachsene. (III)

Sasom i en spegel (Wie in einem Spiegel). Regie: Ingmar Bergman, 1962; Verleih: Columbus; schwedisch. Ingmar Bergmans bisher deutlichste Äußerung eines Grundzuges seines Schaffens: der Frage nach Gott. Sie mündet hier in das Bekenntnis, daß die vielfältigen Formen irdischer Liebe einen Gott voraussetzen, der die Liebe selbst ist. Mit großartiger künstlerischer Sensibilität gestaltetes, dem filmungewohnten Zuschauer aber nicht leicht zugängliches Werk. (III) Cf. Bespr. Nr. 18, 1962.

III – IV. Für reife Erwachsene

Alibi pour un meurtre. Regie: Robert Bibal, 1960; Verleih: Royal; französisch Allzufrüh verliert dieser Kriminalreißer den guten Faden und gerät in humorerregende Unwahrscheinlichkeiten und krasse Sentimentalität. (III – IV)

Pagador de promessas (Gegebene Wort, Das). Regie: Anselmo Duarte, 1961; Verleih: Cinévox; portugiesisch. Die ergreifende, auch packend dargestellte Geschichte um den Zwiespalt zwischen inbrünstiger Gläubigkeit und heidnischem Aberglauben, in den ein einfacher Bauer gestellt wird. Da der Film – an der Tatsachenfrage vorbei – einseitig Klerus gegen Herzenseinfalt ausspielt, setzt er urteilsfähige Zuschauer voraus. (III–IV) Cf. Bespr. Nr. 18, 1962.

Romanze in Venedig. Regie: Ed. von Borsody, 1962; Verleih: Neue Interna; deutsch. Enttäuschte Braut flieht nach Venedig in die Arme eines – verheirateten – Pianisten, flieht zurück, bringt ein Kind zur Welt, das nach neun Jahren mit seiner Glockenstimme Mama mit dem Pianisten in die Ehe singt. Sentimentaler, unwahrhaftiger Kitsch. (III–IV)

Summer and smoke (Sommer und Rauch). Regie: Peter Glenville, 1961; Verleih: Star; englisch. Routinemäßig gepflegte, aber nicht stilgerechte Verfilmung eines Bühnenstückes von Tennessee Williams. Die Geschichte vom Zerbrechen eines überempfindsamen, puritanisch erzogenen Mädchens am triebhaften Materialismus des von ihr geliebten jungen Mannes erfährt trotz bemerkenswerter Darstellerleistungen eine Vergröberung und hat in dieser Form kaum Wesentliches auszusagen. (III–IV)

IV–V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

Nudes of the world (Nudisten aus aller Welt). Verleih: Rialto; englisch. Das Übliche, diesmal mit Badehosen in Kleinstformat, wobei geistfremde Produzenten mit dem Fleisch der Spieler und der triebhaften Neugier Unreifer ihr Geschäft machen. (IV–V)

Reines de nuit (Königin der Nacht). Verleih: Royal; französisch. Nachdem man die «Nacht der Nächte» in Europa und der Welt gesehen, kommt jetzt die Frau in den Titel. Was aber in Zukunft? Nun, einem Reklamisten wird schon etwas einfallen, um das übliche Allerwelts-Variété erneut auf den Filmmarkt zu bringen. Abuzraten. (IV–V)

Repos du guerrier, Le (Ruhekissen, Das). Regie: Roger Vadim, 1962; Verleih: Royal; französisch. Geschichte um ein Mädchen, das einem Pessimisten und Zyniker hörig wird, ihn aber seinerseits schließlich zur lebensbejahenden Liebe erwachen läßt. Der rührende Schluß kann nicht über den intellektuellen und ethischen Ungeist des Ganzen hinwegtäuschen. (IV–V) Cf. Bespr. Nr. 18, 1962.

Sonne, Meer und nackte Menschen. Verleih: Victor; deutsch. Nach einer Viertel-Stunde Kulturfilm-Korsika quälen sich Film und Beschauer mühselig ab, das gewohnte Nudisten-Pensum hinter sich zu bringen, bis die Paradiesler tanzend in die Kleider und aus der Rolle fallen. Kurz: die Propagierung einer Lebenshaltung, die höchst fraglich in sich, durch solche Spekulationsfilme jede Glaubwürdigkeit verliert (IV–V).

Einer unserer Leser wünscht frühere Jahrgänge des Filmberaters zu erwerben. Es handelt sich um die Jahrgänge 1953, 1955, 1956 und beliebige ältere. Wir bitten, allfällige Angebote an die Redaktion zu richten.

O pagador de promessas (Gegebene Wort, Das) III.–IV. Für reife Erwachsene

Produktion: Cinédistri; **Verleih:** Cinévox; **Regie** und **Buch:** Anselmo Duarte, 1961; **Kamera:** Ch. Fowle; **Musik:** G. Migliori; **Darsteller:** L. Vilar, G. Menezes, D. Azevedo, N. Bengell, R. Ferreira u. a.

Im Hintergrund des brasilianischen Films geistert die typisch lateinamerikanische Vermengung von Christen- und Heidentum. Durch den Vordergrund schreitet der Bauer Zé, auf blutigen Schultern ein Balkenkreuz, das er zur Heilung seines unheilbaren Esels auf den Barbaratag in die Stadtkirche zu tragen gelobt hatte. Doch frühmorgens ist die Kirchentür noch geschlossen und bleibt es. Denn der Pfarrer verweigert Zé den Eintritt, habe er doch in seinem Gelübde nicht die heilige Barbara angerufen, sondern die Göttin Yasan. Was hilft's, daß Zé, für dessen Herzenseinfalt Barbara und Yasan das gleiche sind, seine Gutgläubigkeit beteuert. Denn nur zu bald mischen sich Presse und Straßenvolk ein. Und Zé, der ohne Unterscheidungsgabe nur das eine weiß, daß man ein Gott gegebenes Wort halten muß, wird, durch Wortverdrehung zum Revolutionär gestempelt, im Kampf zwischen Polizei und Menge erschossen. So kann er, auf seinem Kreuz von Negern in die Kirche getragen, erst im Tod das Wort halten, das im Leben zu erfüllen ihm ein intoleranter Klerus verwehrt hatte. – Kein Meisterstück, ist der Film trotz Längen und Abschweifungen doch ein Werk, das ergreift. Darum mag die Frage, ob der Film «Das goldene Segel» von Cannes zu Recht erhielt oder ob sich die Jury zu sehr von der Überraschung des Unerwarteten leiten ließ, offen bleiben. – Schwieriger ist die Frage nach der Aussage des Films. Wer ihn nur als Spiel(film) wertet, mag darin Kampf (und Sieg) wortloser Herzensfrömmigkeit gegen einen wortklauberischen Klerus ausgedrückt sehen (und dann – auch und gerade als Katholik – solchen Klerikalismus ablehnen). Wer indes darüber hinaus den Film auch noch als Dokument betrachtet und in Kenntnis der Sachlage (cf. Herder-Korrespondenz, Juli 1959, 489–495; Katholische Missionen, 2, 1959, 49 f.) weiß, daß hinter der Herzenseinfalt der Gutgläubigen wohlorganisiertes Sektentum steht (mit Sendern, Kongressen und Schrifttum), wird Mühe haben, den Film von jener Simplifizierung freizusprechen, die schon fast tendenziös ist. Deshalb fordert der Film ein urteilsfähiges Publikum.

Repos du guerrier, Le (Ruhekissen, Das) IV–V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

Produktion: Francos Film Paris, Incei Film Rom; **Verleih:** Royal; **Regie:** Roger Vadim, 1962; **Buch:** C. Choublier und R. Vadim, nach dem Roman von Christiane Rochefort; **Kamera:** A. Thirard; **Darsteller:** B. Bardot, R. Hossein, J. Robertson, M. Meryl u. a.

Man kann dem neuen Film von Roger Vadim von verschiedenen Seiten her beizukommen versuchen. Von Christiane Rocheforts Buch her, einem als klug bewerteten Roman über die geschlechtliche Hörigkeit des bis anhin unbescholtenen Mädchens einem Zyniker gegenüber. Von Brigitte Bardot, der Hauptdarstellerin, her, die hier gleichsam mit umgekehrten Vorzeichen als gutbürgerliches Mädchen beginnt, deren Mythos aber letztlich Haupttriebfeder auch dieses Films ist. Am sichersten zum Ziel gelangt man indes, wenn man sich an den Regisseur selber hält, das heißt an die Handschrift Roger Vadims, an seine Art der Gestaltung. Das verlangt Anstrengung, hat man es doch mit einem intelligenten Handelsreisenden zu tun, der den ahnungslosen Kunden mit seinem gewandten Auftreten und seinen, allgemeine Lebensbedeutung verheißenden, Ausführungen unmerklich betört. Fast nie mangeln dem Bild eine Atmosphäre und ein ästhetischer Glanz. Und doch: die innere seelische Glaubwürdigkeit des Geschehens fehlt. Es fehlt, und das ist der Kern der Sache, ein geistiges Engagement, ein Wille zur Aussage und zum ehrlichen Lebensbekenntnis. Mag zum Schluß Renaud (Hossein) noch so viele Tränen strömen lassen, wie er in der offenen Kirchenruine auf Geneviève zugeht und Worte der Ergebung in die einfache Liebe stammelt: die Grenze zum Kitsch, der ohne geistige Deckung vorgehaltenen Form, ist in Wirklichkeit schon überschritten gewesen, als der ungewohnte Zuschauer noch fasziniert war von den in äußerlichem Ästhetizismus schwelgenden Bildern.

A. Z.
LUZERN

Der Filmberater bietet:

1. Eine Übersicht über die in der Schweiz laufenden Filme.

Als einzige Zeitschrift unseres Landes geben wir Ihnen über die weitaus meisten Filme, die bei uns gezeigt werden (es sind jedes Jahr über vierhundert!), entweder eine kurze Würdigung – oder, bei wichtigeren Werken, eine ausführlichere Besprechung.

2. Grundsätzliche Beiträge zu einer christlichen Filmkultur.

Der Film ist ein Ausdrucksmittel des menschlichen Geistes. Er kann Kunst sein. Genau so wie auf andern Gebieten des modernen Lebens braucht es aber den Einsatz verantwortungsbewußter Menschen – und nicht zuletzt der Christen, um ihn aus kindischer Verspieltheit und finanzieller Interessenverhaftung zu befreien. Dies geschieht wirksam nur durch Hebung des Publikumsgeschmackes.

● ● ● ● ● ● ● ● ● ●

Glauben Sie nicht . . .

. . . daß ein Abonnement des «Filmberaters» ein sinnvolles Weihnachtsgeschenk an einen Freund oder Bekannten darstellen könnte? Es wäre eine jener Gaben, die ein moderner Christ einem Christen in der modernen Welt schenkt.
Redaktion und Verlag danken Ihnen für alle Mithilfe bei der Ausbreitung unserer Zeitschrift, deren Anliegen I h r e Anliegen sind!

Anmeldungen an:
Administration «Filmberater», Habsburgerstraße 44, Luzern
Jahresabonnement: Fr. 10.–, Studentenabonnement: Fr. 7.–

● ● ● ● ● ● ● ● ● ●

Der Filmberater